

*Dieses Buch widme ich,
in dankbarer Erinnerung, meiner zu früh verstorbenen Mutter.*

Markus Frotscher

Mi chuchu
oder
wie Marvin seine große Liebe fand

Ein peruanisch-deutsches Liebesabenteuer

© 2017 Markus Frotscher
Alle Rechte vorbehalten. All rights reserved.

Verlag: Windsor Verlag
ISBN: 978-1-627846-03-5

Umschlaggestaltung: Julia Evseeva
Titelbild: Markus Frotscher
Layout: Julia Evseeva

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages und des Autors unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung.

Inhaltsverzeichnis

Kapitel 1	7
Kapitel 2	12
Kapitel 3	17
Kapitel 4	21
Kapitel 5	27
Kapitel 6	32
Kapitel 7	41
Kapitel 8	49
Kapitel 9	56
Kapitel 10	61
Kapitel 11	65
Kapitel 12	72
Kapitel 13	79
Kapitel 14	85
Kapitel 15	95
Kapitel 16	104
Kapitel 17	110
Kapitel 18	119
Kapitel 19	125
Kapitel 20	130
Kapitel 21	142
Kapitel 22	148
Kapitel 23	153
Kapitel 24	161

KAPITEL 1

Beinahe wäre der neunzehnte Mai zweitausend elf ein Tag wie jeder andere geworden.

Aber nur beinahe. Marvin ging es alles andere als gut.

Vor knapp einem Monat hatte sein damaliger Auftraggeber ihm den Laufpass gegeben und Marvin fühlte sich ungerecht behandelt. Schließlich war er es, der sich mehr als hundertprozentig ins Zeug gelegt hatte, um eine neue Vortragsreihe zum Thema: "Intensivmedizin im Wandel der Zeit – kostengünstig und dennoch menschenwürdig arbeiten" mit ihm zu erarbeiten. Doch als sein Chef merkte, dass er ihm fachlich den Rang abzunehmen drohte, wurde er von diesem Mann fallen gelassen, wie eine heiße Kartoffel. Daraufhin blieb Marvin nichts Anderes übrig, als sich zunächst mit diversen Nebenverdiensten über Wasser zu halten.

Gedankenverloren chattete er, wie so oft in den letzten Wochen, in Facebook umher.

Plötzlich stieß er auf das Profil eines interessanten Singles.

Er klickte auf „Freundschaftsanfrage senden“, ohne sich große Hoffnung auf positive Antwort zu machen. Die auf den Fotos attraktiv wirkende Lady hieß Jessica und kam aus Lima, der Hauptstadt von Peru und passte somit hervorragend in das Beuteschema von Marvin. Schließlich stand er seit geraumer Zeit total auf Latinas. Dazu hatte sicher auch beigetragen, dass er neben bereits respektablen Kenntnissen der spanischen Sprache auch liebend gern Salsa, Merengue und Bachata tanzte.

Dafür wurde er auch immer wieder anerkennend von der Damenwelt bedacht und hätte sicher sehr gute Chancen bei einigen, weiblichen Vertreterinnen gehabt, wäre da nicht seine vehemente Vorliebe

für Latinas gewesen. Es war sein sehnlichster Wunsch, den Rest seines Lebens mit einer heißen Latina an seiner Seite verbringen zu dürfen, nur wusste er noch nicht, wie er dies am besten anstellen sollte.

Jessica kam den Idealvorstellungen einer Latina, wie Marvin sie hatte, gefährlich nahe. Sie war eine Mischung aus afrikanischen und südamerikanischen Vorfahren, der Grund für ihre interessante, braune Hautfarbe. Auch ihr langes, pechschwarzes Haar, ihre fast schwarzen, großen Augen, ihr Schmolmund, dessen Lippen unentwegt zum Küssen einzuladen schienen und ihre weibliche Figur mit wundervoll ausgeprägten Rundungen hatten Marvin sofort in seinen Bann gezogen. Er konnte gar nicht davon ablassen, immer und immer wieder die ersten Fotos auf ihrem Profil zu betrachten und Marvin wünschte sich bereits nichts sehnlicher, als diese, sehr attraktive Lady näher kennenlernen zu dürfen.

Während er sich, online bleibend, ein Abendessen bereitete, hatte Jessica seine Freundschaftsanfrage positiv beantwortet und sie war bereits auch gespannt, was weiter passieren würde.

Müde und den Hunger gestillt schaltete Marvin seinen Laptop aus, ohne nochmals nachzusehen, ob er eine Antwort auf seine Anfrage bekommen hatte.

In der Nacht wurde er von einem seltsamen Traum geweckt. Er hatte von einer heißen Latina geträumt, die ihn in seinem Bett besucht hatte. Sie küsste ihn heiß auf seinen Hals, seine Brust und schließlich auf seine Lippen und Marvin fühlte sich wie im siebten Himmel. Somit war es erst einmal vorbei mit dem Schlaf und fast automatisch schaltete Marvin sein Notebook wieder ein. Möglicherweise hatte sein erotischer Traum etwas mit Jessica zu tun, der er die Freundschaftsanfrage geschickt hatte.

Es kam Marvin wie eine Ewigkeit vor, bis sich sein Computer hochgefahren hatte. Schließlich war es soweit. In noch, bis dato, unerklärlicher Spannung und Vorfreude gewogen, loggte er sich in sein Profil ein.

Im Geheimen hoffte Marvin sehr, das Jessica bereits seine Anfrage gelesen und vielleicht sogar positiv geantwortet hatte.

Tatsächlich! Er sah unter „Nachrichten“ eine Zwei blinken.

War es wirklich möglich, dass Jessica seine Anfrage positiv beantwortete und ihm zudem eine Nachricht geschickt hatte? Marvin spürte sein Herz bis zum Hals pochen und bekam ein angenehmes

Kribbeln im Bauch, als er den Button „Nachrichten“ anklickte. VOLL-TREFFER! Sie hatte nicht nur seine Freundschaftsanfrage bestätigt, sondern ihm auch gleich noch eine Nachricht geschickt. Aus noch ungeklärter Ursache hüpfte sein Herz bereits vor Freude, auch wenn Marvin sich diese Gefühlsausbrüche noch nicht erklären konnte.

Jessica hatte ihm geschrieben, dass sie sich sehr über seine Freundschaftsanfrage gefreut hat und sie möchte sich mit ihm in zwei Stunden auf Skype treffen. Diese zwei Stunden waren unterdessen längst vorüber, wie Marvin unter Beachtung der Zeitdifferenz zwischen Peru und Deutschland ausrechnete und er hoffte sehr, Jessica doch noch über Skype kontaktieren zu können.

Es war mittlerweile drei Uhr am Morgen deutscher Zeit, und Jessica war tatsächlich auch noch online. Es dauerte zwar ein paar Momente, bis Jessica Marvins Anrufe hörte, da sie nicht vermutet hatte, dass ihr neuer Kontakt in der früh um drei deutscher Zeit noch wach wäre und sie anrufen würde.

Marvin und Jessica verstanden sich auf Anhieb prächtig und es kam beiden so vor, als wenn sie sich schon ewig kennen würden. Sie tauschten bereits erste, zärtliche Worte aus und untermalten ihre Gefühle und Gedanken mit entsprechenden Smileys. Die Zeit verging wie im Flug und Marvin merkte erst, das es schon Morgen war, als er zum Fenster schaute und sah, dass die Sonne bereits aufgegangen war und den beginnenden Tag in goldenes Licht tauchte. Marvin und Jessica mussten sich leider verabschieden, allerdings nicht, ohne vorher zu vereinbaren, dass sie sich am folgenden Abend unbedingt wieder auf Skype treffen würden. Marvin fühlte sich einfach prächtig und auch Jessica war sehr angetan von der Unterhaltung mit dem schönen Fremden aus dem fernen Deutschland. Sie fühlte sich sehr glücklich über den ersten Chat mit ihm und war gespannt, inwieweit diese erste Begegnung mit Marvin ihre Fortsetzung finden würde. Sie konnte allerdings nur von der Arbeit oder einem Internetcafé aus an ihn schreiben oder über Skype mit ihm kommunizieren, da sie zu Hause keinen eigenen Computer hatte. Auch konnte Marvin sie noch nicht per Webkamera sehen, da es weder in Jessicas Arbeitsstelle noch im Internetcafé Computer mit funktionierenden Kameras gab.

Auch in Lima begann nun ein neuer Tag. Jessica stand trotz, durch das Chatten, verkürzter Nachtruhe frisch und beschwingt auf und

sie rechnete diesen Umstand ganz klar ihrer neuen, interessanten Bekanntschaft namens Marvin zu. Beim Frühstück nutzte sie die Gelegenheit, mit ihrer Mutter Lorena allein in der Wohnung zu sein und berichtete ihr von dem Abenteuer der letzten Nacht. Lorena wusste zunächst nicht, was sie dazu sagen sollte. Sie merkte allerdings sofort, dass ihre Tochter mit so viel Begeisterung davon erzählte, wie schon lange nicht mehr, wenn es um eine neue Männerbekanntschaft ging und ihre Augen strahlten dabei. Das gefiel Lorena sehr, obschon sie sich nicht vorstellen konnte, dass aus einer Bekanntschaft mit dem über zehntausend Kilometer entfernten Deutschland mehr werden würde. Sie ertappte sich also auch dabei, diese Sache in ihrem Kopf weiter zu spinnen. Schnell versuchte sie, diese Gedanken wieder zu verjagen und hoffte, dass ihre Tochter Jessica doch endlich einen Mann hier in ihrer Heimat kennen und lieben lernen würde und sich nicht weiter in ein Abenteuer verrannte an deren Fortbestand ihre Mutter Lorena schon aufgrund der Entfernung klare Zweifel hatte.

Jessica war die zweitjüngste Schwester von insgesamt fünf Kindern und sie war die Einzige, die bisher weder verheiratet war noch eigene Kinder besaß. Das ist für eine fast dreißigjährige Frau, wie Jessica, in Peru schon beinahe ungewöhnlich. Schließlich hat in südamerikanischen Ländern, wie Peru, die Familie noch eine wesentlich gewichtigere Bedeutung als in Ländern wie Deutschland. Dazu tragen sicher auch die deutlich wirtschaftlichen und sozialen Unterschiede dieser zwei Länder bei. Während in Deutschland solche Traditionen wie Familie, Generationen unter einem Dach und Solidarität fast inflationär an Bedeutung zu verlieren schienen, wurden diese Werte, auch aus der unterschiedlichen Ausgangslage heraus, in Peru nach wie vor gelebt und weitergegeben.

Der Tag wollte für Jessica und Marvin einfach nicht vergehen, so sehr freuten sich beide schon darauf, endlich wieder miteinander chatten zu können. Jessica hatte unterdessen entschieden, sich schnellstmöglich einen eigenen Laptop mit Webkamera zu kaufen, damit sie Marvin endlich nicht nur hören, sondern auch sehen konnte. Auch Marvin dachte den ganzen Tag an nichts Anderes als an Jessica und auch er hoffte sehnlich, dass er sie bald per Webkamera sehen könne.

Am frühen Abend zwang sich Marvin frühzeitig ins Bett, damit er am Abend peruanischer Zeit munter und fit war für eine Fortsetzung der Unterhaltung mit Jessica. Zwischen Deutschland und Peru bestand im Moment eine Differenz von sechs Stunden und Marvin stellte sich eine zweite Uhr auf peruanische Zeit ein. Somit wusste er ab sofort immer, wie spät es in Lima war. Er wachte zunächst ziemlich schlaftrunken auf, als ihn sein Wecker um 5 Uhr morgens aus dem Schlaf riss. Marvin war ob der Wiedersehensfreude mit Jessica jedoch sofort hellwach und eine erste Tasse Kaffee tat ihr Übriges. Jessica war auch schon gespannt auf ein weiteres Gespräch mit Marvin und sie freute sich sehr, ihn bereits online auf Skype anzutreffen.

Die Themen zwischen Jessica und Marvin streiften bereits alle Bereiche ihres Lebens von Hobbys, über Berufe, Lebensvorstellungen, Ziele, Träume und Wünsche und ihr Gespräch nahm nicht nur schnell eine sehr vertraute Form an, sie wechselten auch weiter zärtliche Kosewörter und anfängliche Liebesbezeugungen aus, wiederum stets untermalt von einer Vielzahl, dazu passender, Smileys.

Zwischen Jessica und Marvin hatte es bereits mächtig gefunkt und dass, obwohl sie sich erst den zweiten Tag kannten und das auch nur per Internet und ohne sich bisher sehen zu können. Beide werteten diese Begegnung als etwas Wundervolles, ja Gott gegebenes ein und nur mit viel Mühe gelang es ihnen, sich wieder zu verabschieden bis zum kommenden Abend. Jessicas Herz hüpfte vor Freude und auch Marvin konnte es noch nicht glauben, was gerade geschah. War es tatsächlich möglich, dass eine so attraktive Frau, wie Jessica sich für ihn ernsthaft interessierte oder war er vielleicht eher nur ein harmloser Flirt für sie? Schnell versuchte Marvin, derartige Gedanken loszuwerden. Auch Jessica kamen erste Zweifel. Ihre Familie hielt sie für verrückt, mit einem Mann im weit entfernten Europa einen Kontakt zu beginnen, allen voran ihre Schwester Luisa, die von nun an befürchtete, das Jessica jeden Abend ihren Laptop belegen und sie außerdem um ihren wohl verdienten Schlaf bringen würde. Jessica entging dies nicht. Deshalb hatte sie beschlossen, sich am folgenden Tag ein eigenes Notebook zu besorgen, selbstverständlich mit Webkamera.

KAPITEL 2

Ein neuer Tag begann. Für Jessica und Marvin konnte das Leben im Moment nicht schöner sein. Beide hatten bereits unabhängig voneinander Schmetterlinge im Bauch und konnten es kaum erwarten, sich wieder auf Skype zu treffen. Jessica hatte Marvin geschrieben, dass sie nun ihren eigenen Laptop besitzt und er sie deshalb endlich auch sehen konnte. Marvin war so aufgeregt, dass er am Abend alle Mühe hatte, einschlafen zu können. Wie auch schon den Tag zuvor hatten die beiden vereinbart, sich wieder um dreiundzwanzig Uhr peruanische Zeit auf Skype zu treffen. Marvin schlief sehr unruhig diese Nacht und beinahe hätte er seinen Wecker nicht gehört, so müde war er noch. Jessica wartete bereits ungeduldig auf ihn. Sie hatte sich extra für Marvin in Schale geschmissen, schließlich konnte er sie heute zum ersten Mal über Skype per Webkamera sehen.

Marvin traute seinen Augen nicht, als er endlich zum ersten Mal Jessica übers Internet erblicken konnte. Sie trug ihre schwarzen, schulterlangen Haare offen, hatte ihre sinnlichen Lippen mit einem sündigen Rot nachgezogen, trug golden glitzernde, große Ohrringe und ihr auf Figur geschnittenes Satinkleid mit tiefem Dekolleté brachte ihre weiblichen Vorzüge bestens zur Geltung. Auch Marvin gefiel Jessica sehr. Sein enges, kariertes Hemd ließ seine muskulösen Armen und die breiten Schultern ganz klar erahnen und die blaue Jeans saß geradezu tadellos auf einem Musterbeispiel eines wohlgeformten Hinterteils. Beide spürten erste, deutliche Erregungen und ihre Worte, Gesten und Mimen nahmen zunehmend sinnlicher-erotischen Charakter an. Die gemeinsame Zeit verging wieder viel zu schnell und ihre Verabschiedung nahm diesmal besonders viel

Zeit in Anspruch, schließlich konnten sie sich nun immerhin virtuelle Küsse schicken, wovon beide auch mehr als ausreichend Gebrauch machten. Leider wurde die Internetverbindung von peruianischer Seite her unterbrochen, bevor die beiden ihre, für diese Nacht, letzten, zärtlichen Worte wechseln konnten. Jessica schlief daraufhin bald seelenruhig, mit einem prickelnden Gefühl in der Magengegend ein während Marvin bestens gelaunt in den neuen Tag startete. Lediglich die Unterbrechung des Signales hatte beiden missfallen. „Hoffentlich ist das nächste Mal die Verbindung stabiler!“, wünschten sie sich gleichermaßen.

Jessica wachte am kommenden Morgen zwar schlaftrunken aber auch glücklich und innerlich sonderbar angeregt auf, mit einem Gefühl in der Beckenregion, dass sie bisher so nicht kannte. Es war ihr nicht entgangen, dass sie bei Marvin einen fantastischen Eindruck mit ihrem gestrigen, ersten Internetauftritt hinterlassen hatte. Dies wiederum rief bei ihr einen neuen, überaus wundervollen Gefühlsmix aus weiblicher Macht, sexueller Erregung und Neugierde hervor, den sie unbedingt weiter kennenlernen wollte ebenso wie ihren neuen, deutschen Freund.

Ja, sie war wirklich ein Traum von einer Frau! Nicht nur das lange, schwarze Haar, dass ihr zartes Gesicht mit der süßen Stupsnase, den vollen Lippen, den hohen Wangenknochen und den großen, schwarzen Augen himmlisch umspielte waren ihre einzigen Schönheitsattribute. Auch ihre Form vollendeten Brüste abgerundet von einer schlanken Taille und dem knackigen Hintern zogen seit jeher reihenweise die Männerblicke auf sie. Jessica schien es nie bemerkt zu haben oder wollte sie es nicht wahrhaben, dass sie die Männer förmlich mit ihren Augen auszogen, wenn sie in den Einkaufsmeilen von Lima flanierte? Für ihre fast dreißig Jahre hatte Jessica tatsächlich auffallend wenig sexuelle Erfahrung. Entweder hatte sie Pech bei der Partnerwahl oder sie erkannte eindeutige Signale interessierter und potentieller, männlicher Kandidaten nicht.

Marvin hingegen war nicht nur fast zehn Jahre älter als Jessica, er hatte bereits auch einige, sexuelle Erfahrungen mehr als sie, sowohl mit deutschen Frauen als auch mit Latinas. Allerdings gelang es ihm bisher nicht, eine länger dauernde Beziehung leben zu können.

Aus diesem Grund war er nunmehr bereits das dritte Jahr Single.

Dabei war es nicht so, dass Marvin sein Alleinsein mit all ihren Vorzügen nicht genoss, aber immer häufiger vermisste er die Partnerin an seiner Seite, mit der er dauerhaft durchs Leben gehen wollte. Gut, seine Ansprüche waren nicht klein und irgendwie hatte Marvin das Gefühl, das eben diese Vorstellungen seiner Idealfrau proportional zu der Dauer seines Alleinlebens stiegen.

Obwohl, wenn Marvin gerade kurz überlegte, kam Jessica seinen Idealvorstellungen gefährlich nahe, sie erfüllte diese, was er im Moment beurteilen konnte, nahezu perfekt. Jessica war eine bildhübsche Latina, gebildet und aus gutem Hause. Sie hatte einen interessanten Beruf und war selbstbewusst. Beide hatten schon einige gemeinsame Hobbys entdeckt, wie das Tanzen, das Kochen und die Musik und auch wenn Marvin bis heute erst das dritte Mal mit ihr chattete, so hatte er doch das Gefühl, sie schon ewig zu kennen und allein die Vorfreude auf ein Wiedersehen am kommenden Morgen machten ihn schon jetzt fast verrückt vor Freude und Verlangen.

Marvin fiel diesen Abend sehr bald in einen süßen und tiefen Schlaf; die vergangenen, kurzen Nächte forderten ihren Tribut. Diesmal wachte er bereits auf, bevor der Wecker am frühen Morgen klingelte, um sich wieder mit Jessica angeregt zu unterhalten. Es war bereits viertel nach fünf Uhr morgens deutscher Zeit, also viertel nach peruanischer Zeit abends und Jessica war noch nicht online.

Etwas genervt machte sich Marvin einen zweiten Kaffee in seiner kleinen Küche, vielleicht hatte Jessica sich unterdessen eingeloggt. Leider Fehlanzeige, der Button vor Jessicas Nutzernamen war genauso weiß und damit auf offline wie zuvor. Immer weniger gut gelaunt ging Marvin ins Bad, um sich zu duschen. Unterdessen versuchte Jessica vergeblich Signal zu bekommen. Vor einer Stunde gab es, wie des Öfteren, ein leichtes Erdbeben in Lima und die ohnehin meist laienhaft verlegten Strom- und Telefonleitungen die somit meist sehr empfindlich auf derartige Naturereignisse reagierten, rissen dabei teilweise, was wiederum das Ausbleiben einer Internetverbindung erklärte.

Jessica musste nach einer vergeblichen Stunde einsehen, dass sie heute ihren, bereits sehr lieb gewonnenen Marvin, wohl nicht sehen und hören würde. Zerknirscht und innerlich aufgewühlt ging sie ins Bett und konnte lange Zeit kein Auge zu machen. Viele Dinge gingen ihr in dieser Nacht durch den Kopf. Marvin gefiel ihr schon sehr, er

war ja auch ein echter, optischer Leckerbissen oder wie man in Peru sagen würde „una cosa rica“, aber gab es eine reelle Chance, ihn wirklich näher kennenlernen zu können? War es nicht vielmehr eine Schnapsidee, mit einem Mann, der auf einem anderen Kontinent lebte mit anderer Sprache, anderer Kultur und anderer Mentalität, was anzufangen? Jessica registrierte, wie sie sich bereits handfest in Marvin verliebt hatte und gleichzeitig in einen inneren Konflikt schlitterte. Ihr Herz sagte „JA“ zu Marvin und glaubt mir, es war nicht nur ihr Herz, dass „JA“ gesagt hatte. Jessicas Verstand allerdings sprach eine andere Sprache. Er führte ihr ungeschönt vor Augen, dass es entweder für ihn oder für sie einen großen, wenn nicht den größten Schritt in ihrem Leben bedeuten würde, wenn einer von ihnen für den anderen sein Land verlassen müsste, nur damit sie sich wirklich und ernsthaft näher kennenlernen könnten.

Der Gedanke, möglicherweise ihre geliebte, große Familie für einen Mann verlassen zu müssen erfüllten sie gleichermaßen mit Angst, aber auch die Neugierde vor dem Unbekannten wuchs Tag für Tag.

Auch durch Marvins Kopf gingen nach dem missglückten Chatversuch bereits viele Gedanken über Sinn und Unsinn einer Fernbeziehung. Für ihn stand bereits fest, dass er Deutschland nicht verlassen würde wegen Jessica, aber konnte er im Gegenzug von ihr verlangen, genau das für ihn zu tun? Was, wenn Jessica ebenso dachte wie er in dieser Frage? Was, wenn nach möglichem, anfänglichem Versuch, in der Fremde zu leben, die Sehnsucht nach der Heimat zu groß und damit zu unerträglich wurde? Schnell versuchte Marvin, sich diese Flausen aus seinem Kopf zu treiben, von denen er wusste, dass es alles andere als Flausen waren, sondern Fragen, die möglicherweise tatsächlich eines Tages ernsthaft im Raum standen. „Abwarten“ dachte Marvin, schließlich kannten sich Jessica und er gerade erst mal seit einer knappen Woche und das auch nur per Internet, was soll das schon heißen? Trotzdem ertappte sich Marvin, ähnlich wie Jessica, immer öfter dabei, wie er unter Tags an sie dachte und ihr süßes Lächeln, ihre zärtliche Stimme und ihre zauberhafte Erscheinung vermisste.

Es sollte in Folge für beide ein noch langsam vergehender Tag werden, ein Tag voller Abwägungen, Gedanken und Gefühlsregungen, die sich bunt gemischt wie in einem Karussell zu drehen begannen und sie beide fast schwindlig werden ließen, hätten sie nicht noch

andere, auch wichtige Dinge zu tun gehabt. Marvin begann seinen Tag, wie immer Dienstag vormittags auf der Intensivstation II des städtischen Klinikums während sich Jessica sieben Stunden später ganz klar unausgeschlafen und fast ebenso motiviert in die Firma ihrer großen Schwester Susanna schleppte.

Marvin war ein gleichermaßen bei den Kollegen und Patienten angesehener Krankenpfleger der es in seinen weit mehr als zehn Jahren Berufserfahrung zum Gesamtpflegeleiter der drei Intensivstationen des Klinikums gebracht hatte. Seine Berufserfahrung hatte ihm einen weit über die Klinik hinausgehenden, besten Ruf eingebracht und Marvin verdiente zunehmend seinen Lebensunterhalt damit, als Referent zu diversen intensivmedizinischen Themen im ganzen Land aufzutreten.

Marvin hatte überhaupt alles, was man sich so wünschen konnte. Er erfreute sich bester Gesundheit, einem tollen Aussehen und sein geregelter, üppiges Einkommen sicherten ihm ein Leben in Hülle und Fülle. Doch etwas ganz Entscheidendes fehlte Marvin zu seinem vollendeten Glück: eine Frau an seiner Seite, die nicht nur mit ihm gemeinsam die Vorzüge eines schönen Lebens genießen wollte, sondern die auch gewillt war, seine Schattenseiten zu akzeptieren.

Jessica hingegen hatte sich nach erfolgreich abgeschlossenem Wirtschaftsstudium mit diversen Jobs durchs Leben schlagen müssen, bis sie endlich die rechte Hand in der Firma ihrer Schwester Susanna wurde. Seit dem Moment ging es auch für sie finanziell bergauf und es fehlte ihr, ebenso wie Marvin, nur noch die rechte Person an ihrer Seite, die ihr Leben perfektionierte. Könnte Marvin vielleicht dieser Mann sein? Jessica ertappte sich dabei, wie ihr genau dieser Gedanke mehrmals in den folgenden Tagen durch den Kopf ging. Andererseits kamen ihr auch zeitgleich Zweifel über die Realisierbarkeit dieses Wunsches.